

Baden-Württemberg

Seit 01.08.91 strahlt Antenne 1 Stuttgart neben ARI auch mit RDS-Kennung aus. In der Displayanzeige erscheint "Antenne 1" nicht nur, wenn Antenne 1 on the air ist, sondern auch während der Sendungen von Radio Plus bzw. Radio Resonanz!

Mittlerweile strahlt Radio BB/Böblingen seine Sendungen auf 106,90 MHz ebenfalls mit RDS-Kennung aus. Hier erscheint "Radio BB". Diese Kennung ist auch während der RTL Radio Programme auf 106,90 MHz zu sehen.

Die privaten Hörfunksender festigen ihre Position

Reichweiten-Untersuchung nennt ein Viertel der Bevölkerung als regelmäßige Zuhörer

kf. STUTTGART. Den privaten Hörfunksendern in Baden-Württemberg ist es gelungen, ihre Position zu festigen und ihren Marktanteil zu halten. Dies ergibt sich aus der dritten repräsentativen Reichweiten-Untersuchung, die im Auftrag der Landesanstalt für Kommunikation (LfK) und der Radio-Kombiwerbung Baden-Württemberg von der Infratest-Kommunikationsforschung und drei weiteren Instituten erhoben worden ist. Aus den ersten Ergebnissen der Umfrage, die am Mittwoch von den Auftraggebern der Presse vorgelegt wurden, geht hervor, daß nahezu jeder vierte Radiohörer in Baden-Württemberg täglich mindestens ein privates Hörfunkprogramm nutzt.

Die Erhebung, in deren Verlauf nahezu 9000 Interviews geführt wurden, fand im März und April 1991 statt. Befragt wurden Personen von 14 Jahren an. Von ihnen gaben 73 Prozent - das wären hochgerechnet 5,3 Millionen Baden-Württemberger - an, sie hätten einen privaten Regional- oder Lokalsender „schon einmal gehört“. 52 Prozent der Befragten schalten im Lauf von zwei Wochen mindestens einen Privatsender ein. An einem durchschnittlichen Wochentag bedienen sich 23 Prozent der erwachsenen Bevölkerung Baden-Württembergs (1,7 Millionen) mindestens eines der privaten Regional- oder Hörfunkprogramme, im Schnitt 43 Minuten lang. Gegenüber den Ergebnissen der vergleichbaren Umfrage von 1990 ist die Zahl der an einem durchschnittlichen Tag von den Privaten erreichten Hörer in Baden-Württemberg zwar um zwei Prozent gesunken, der „weiteste Hörerkreis“ ist aber gleich geblieben.

Insgesamt, so geht aus der Funkanalyse hervor, werden in Baden-Württemberg elektronische Medien wochentags im Durchschnitt 333 Minuten - fünfeinhalb Stunden lang - genutzt, das Radio 191, das Fernsehen 123 Minuten. An Samstagen läuft das Radio 182, der Fernseher 146 Minuten, an Sonntagen entsprechend 152 beziehungsweise 145 Minuten. Von den 191 Minuten, die ein durchschnittlicher erwachsener Baden-Württemberger wochentags Radio hört, entfallen statistisch 132 Minuten auf öffentlich-rechtliche und 43 auf private (der Rest auf sonstige) Sender; ähnliche Ergebnisse wurden für das Wochenende festgestellt.

Den Ausschlag für die Wahl eines Hörfunkprogramms gibt nach wie vor in erster Linie das Musikangebot. Akzeptanz finden dabei eher die privaten (mit 89 Prozent) als die öffentlich-rechtlichen Sender (84 Prozent). Auffallend ist auch der Stellenwert der lokalen Information als Begründung für die Programmwahl: 67 Prozent ziehen deshalb die privaten Sender vor (öffentlich-rechtliche: 44 Prozent). Bemerkenswert aufgeholt hat der Stellenwert der Nachrichtensendungen bei den Privaten, der in der 1990er Umfrage noch mit 45,

jetzt mit 52 Prozent genannt wurde. In bemerkenswertem Nachteil gegenüber den öffentlich-rechtlichen sind die privaten Sender bei der Themenauswahl der Wortbeiträge (44 zu 30 Prozent), bei der Zuverlässigkeit beziehungsweise Glaubwürdigkeit der Berichterstattung (31 zu 27 Prozent) und bei der Vermittlung schwieriger Sachverhalte (28 zu 23 Prozent). Die Moderation wurde für beide gleich bewertet (52 Prozent).

Die Zuhörerschaft der Privatsender setzt sich aus mehr Männern als Frauen zusammen. Die meisten Zuhörer sind zwischen 14 und 29 Jahre, etwas weniger zwischen 30 und 49 Jahre alt; nur ein geringer Teil ist älter. Von den regelmäßigen Hörern der Privaten können fast so viele das Abitur

oder gar ein Studium nachweisen wie den Volksschulabschluß oder eine Lehre; beim „weitesten Hörerkreis“ liegt die Zahl der Höhergebildeten sogar darüber.

Nach Darstellung von Anne Köhler von der Infratest-Kommunikationsforschung, die die Funkanalyse erläuterte, haben sich die privaten Hörfunkveranstalter „bemerkenswert stabilisiert“. Ihre Erfolge seien um so beachtlicher, als sie nach wie vor mit großen Schwierigkeiten - nicht zuletzt technischer Art - zu kämpfen hätten. Demgegenüber hätten es die öffentlich-rechtlichen Sender nicht geschafft, ihre Hörfunk-Anteile auszuweiten, obwohl sie im Berichtszeitraum erhebliche Anstrengungen zum Ausbau ihrer Position unternommen hätten.

Artikel oben aus der Stuttgarter Zeitung v. 18.7.91 via Jörg Wengert/Stuttgart.

Artikel rechts aus SDR-Magazin 8/91 -----

FM-KOMPAKT INTERN:

Vielen Dank für das neue Layout von FM-KOMPAKT an Jörg Wengert/Stuttgart!

Den Aufkleber der letzten Ausgabe stellte Hansjörg Biener/Amberg zur Verfügung! Von OM Hansjörg Biener habe ich schon wieder viele neue Aufkleber bekommen, die in den nächsten Ausgaben beiliegen. Hierfür vielen Dank!

Personalien: Roger Kirk ist seit 1.7.91 bei Radio 7 (zuvor war er bei Antenne 1 Stuttgart).

Norbert Marschang / Kelkheim

Nachdem Bernd Kühl in den vergangenen Wochen nur noch sporadisch bei S 4 zu hören war, ist er momentan wieder regelmässig sonntags zwischen 18.10 Uhr und 22.30 Uhr on the air.

Südwest 3 TV strahlte am 29.7.91 eine halbstündige Dokumentation über Radio Dreyeckland aus. Videomitschnitt ist natürlich vorhanden.

Norbert Marschang/Kelkheim

Saarland: OM Josef Theobald kann in Saarlouis z.Zt. folgende Privatstationen außerhalb des Saarlandes empfangen: RVN 98,2 / R.Studio 1 105,8 / R.Melodie 106,8 MHz und R.7 Victoria 100,4 MHz. R.Melodie bringt in der letzten Zeit viel Werbung von Unternehmen im Saarland. Josef Theobald/Saarlouis

S4 Frankenradio besser zu hören

Ab 31. Juli ist S4 Baden-Württemberg Frankenradio Heilbronn in der Region Franken besser zu hören. Durch eine Leistungssteigerung des Senders Waldburg kann das öffentlich-rechtliche Programm des SDR für die Region Franken auf der Frequenz 106,6 MHz mit zehn Kilowatt abgestrahlt werden. Dies bringt bedeutende Verbesserungen für den Hohenlohekreis und den Landkreis Schwäbisch Hall. Vor allen Dingen der Raum Crailsheim/Blaufelden, der bisher nur ungenügend versorgt wurde, erhält jetzt ein Stereoprogramm in guter Qualität. Aber auch im Landkreis Heilbronn und im südlichen Main-Tauber-Kreis ist mit verbesserten Empfangsbedingungen zu rechnen.

S4 Baden-Württemberg Frankenradio Heilbronn sendet seit dem 1. Januar dieses Jahres und strahlt neben deutschorientierter, melodischer Musik mit viel volkstümlichen Bestandteilen regionale Informationen aus. Das SDR-Programm wird im Studio Heilbronn produziert und bringt jeden Werktag von 6.00 bis 18.00 Uhr stündlich Informationen aus der Region, sei es als aktuelle Sendungen morgens, mittags und nachmittags oder regionale Nachrichten jeweils zur halben Stunde. Besonders beliebt ist die tägliche Wunschmelodie von 13.05 bis 14.00 Uhr. Auch an Wochenenden gibt es tagsüber ein regionales Angebot.

Zusammenschluß genehmigt

„Funkhaus-Modell“ für Charivari und Donauspitz in Regensburg

„Radio Gong 2000“ laufen die Hörer weg

Das verrät die neue Lokalfunkanalyse

Die Privatradios sind weiter auf dem Vormarsch: Nach der jüngsten Lokalfunkanalyse der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien erreichen die Privaten in Bayern täglich bereits 42 Prozent der Hörer. Die BR-Hörfunkprogramme mußten dagegen bei einer Tagesreichweite von 59 Prozent (Vorjahr: 62 Prozent) Verluste hinnehmen.

Vor allem bei den jüngeren und mittleren Altersgruppen stehen die „Privaten“ hoch im Kurs. Bei den 14- bis 29jährigen ist „Antenne Bayern“ mit 33 Prozent Marktanteil das meistgehörte Programm vor den Lokalradios (25 Prozent) und „B 3“ (23 Prozent). Besonders interessant die Situation in München: Laut Studie hat „Arabella“ hier von Montag bis Samstag eine Tagesreichweite von 177 000 Hörer, gefolgt

von „Gong 2000“ mit 125 000, „Charivari“ mit 109 000 und „Xanadu“ mit 107 000 Hörern.

Diese Zahlen besagen aber nicht, wie lange der jeweilige Sender dann auch eingeschaltet geblieben ist. Für Werbekunden und Macher ist deshalb interessant, was die „Stundennettoreichweite zwischen 6 und 18 Uhr“ verrät. Hier konnte „Arabella“ mit 47 000 Hörern pro Stunde seinen Marktanteil im Vergleich zum Vorjahr um 7000 steigern. An zweiter Stelle rangiert hier nun „Charivari“ mit 24 000 Hörern und erst auf dem dritten Platz kommt „Gong 2000“ mit 23 000 Hörern (im Vorjahr waren es noch 39 000!). „Xanadu“ dagegen konnte mit 20 000 gegenüber dem letzten Jahr nur um 1000 Hörer zulegen. Auch ein Gottschalk macht noch keinen Sommer... osw

München. (lby) Der Präsident der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM), Wolf-Dieter Ring, sieht bei fortgesetzter öffentlich-rechtlicher Expansionspolitik im programmlichen und im werblichen Bereich das duale Rundfunksystem bedroht. Bezugnehm-

end auf einen ersten Entwurf für einen neuen Rundfunkstaatsvertrag erklärte Ring auf der Medienratssitzung, viele weichenstellende Grundlagen für den weiteren Ausbau des dualen Rundfunksystems werden in dem politisch noch nicht verabschiedeten Papier in wesentlichen Punkten in Frage gestellt.

So sei vorgesehen, den öffentlich-rechtlichen Rundfunk mit zusätzlichen Finanzen und weiteren Programmen auszustatten. Dem Entwurf zufolge solle der ARD und dem ZDF eine Beteiligung bis zu 50 Prozent an bis zu drei internationalen Programmen ermöglicht werden. Die einzige Einschränkung sei dabei, daß diese Programme bundesweit empfangbar sein müssen und keine, ausschließlich auf die Bundesrepublik Deutschland abzielende Werbung enthalten dürfen. Programmvermehrungen in diesen Größenordnungen haben nach den Worten Rings nichts mehr mit der vom Gesetzgeber garantierten Grundversorgung und dem öffentlich-rechtlichen Programmauftrag zu tun.

In Regensburg dürfen sich die Lokalradios Charivari und Gong Donauspitz zu einer gemeinsamen Betriebsgesellschaft zusammenschließen. Der Medienrat hat damit das sogenannte „Funkhaus-Modell“ erstmals in Bayern genehmigt. In Würzburg, wo sich Gong und Charivari ebenfalls zusammenschließen wollen, gibt es nach den Worten von BLM-Geschäftsführer Martin Gebrande noch „landeskartellrechtliche Vorbehalte“.

Artikel rechts aus Amberger Zeitung vom 14.6.91 via Hansjörg Biener/Amberg-----

Artikel links aus TZ vom 25.7.91 via

Armin Langner
Prinz-Karl-Str. 36
8130 Starnberg

JETZT KOMMT DIE WIRKLICH NEUE DEUTSCHE WELLE

- ♦ Weiß-blaue Musik und alles, was Sie wissen sollten.
- ♦ Ab 14. Oktober '91 über Satellit im Kabel.

Radio Melodie startet den Sendebeginn auf der "Get together"-Party bei den Medientagen München '91.



Radio Melodie
Ludwigsplatz 38/39
8440 Straubing
Tel.: 0 94 21/15 65

Info links über Radio Melodie Start und Artikel unten dank Walter Schiefele/Diedorf :

Die Lokalradios in Bayern werden immer beliebter

Augsburger Allgemeine 25.7.91

Vor allem bei jüngeren Hörern kommen Privatsender gut an

München (lby/AZ). Die bayerischen Lokalradios haben 1991 einen Zuwachs von 250 000 Hörern erzielt. Damit hören rund 1,5 Millionen Menschen ab 14 Jahren täglich Lokalfunk.

Der Präsident der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM), Ring, wertet das Ergebnis der Lokalfunkanalyse als ein druckvolle Bestätigung des privaten Hörfunks in Bayern. Damit sei die hohe Akzeptanz des privaten Hörfunks erneut bewiesen. Die private landesweite Hörfunkkette Antenne Bayern habe sich im Vergleich zum Vorjahr um sechs Prozent gesteigert und erziele in den Lokalfunksendegebietern nunmehr einen Tagesreichweite von 21 Prozent. Insgesamt erreichte die private Hörfunk damit täglich bereits 42 Prozent der Hörer. Die Programme des Bayerischen Rundfunks (BR) hätten dagegen bei einer Tagesreichweite von 59 Prozent (Vorjahr: 62 Prozent) Verluste hinnehmen müssen. Die Akzeptanz der privaten Hörfunkprogramme sei vor allem bei den jüngeren und mittleren Altersgruppen beson-

ders hoch. Bei den 14- bis 29jährigen ist Antenne Bayern mit 33 Prozent Marktanteil das meistgehörte Programm vor den Lokalradios mit 25 Prozent und der BR-Servicewelle „Bayern 3“ mit 23 Prozent. Im Großraum Augsburg hört mittlerweile jeder dritte Lokalradio - 1990 war es noch jeder vierte. „Radio RT1“ liegt unter insgesamt vier Sendern klar an der Spitze und hat von Montag bis Freitag täglich 46 000 Hörer, was einem Marktanteil von 15,2 Prozent entspricht.

Marktanteil bei 50 Prozent

Zuwachs meldet auch „Radio Donau 1“. Der Sender hat laut Untersuchung in den Landkreisen Neu-Ulm und Günzburg 65 000 Hörer. Auch in Nordschwaben wo sich „Radio RT1“ und „Radio Nordschwaben“ die Sendezeit teilen, geht es mit dem Lokalfunk weiter bergauf - dort zählen inzwischen 30 Prozent der Bevölkerung zum weitesten Hörerkreis. „Radio ND 1“ in Neuburg, ein sogenannter Einfrequenz-Slandort, erreicht 23 Prozent aller Radiohörer.

Wer weiß näheres über Radio Melodie ??????

Lt. BLM-Pressemitteilung vom 24.7.91 ergibt die Lokalfunkanalyse 91 in Bayern einen erneuten Hörerzuwachs der Lokalradios. Demnach kann der private Hörfunk in Bayern eine Tagesreichweite von 42 % verbuchen. D.h. nach der Analyse haben die Lokalradios einen Zuwachs von 250.000 Hörern erzielt. Rund 1,5 Mio. Personen ab 14 Jahren hören demnach täglich in Bayern Lokalfunk. Die Akzeptanz der privaten Hörfunkprogramme in Bayern ist besonders hoch bei den jüngeren und mittleren Altersgruppen. Bei den 14-29 jährigen ist Antenne Bayern mit 33 % Marktanteil (Hördaueranteil) das meistgehörte Px. vor den Lokalradios mit 25 %, gefolgt von den BR-Programmen B 3 mit 23 % u. B 1 mit 3 %. In Großstädten mit mehreren konkurrierenden Lokalfrequenzen konnten die Lokalradios insgesamt ihre Position weiter verbessern. In Nürnberg erreichen die Lokalradios eine Tagesreichweite von 39 %, in München 33 %, Augsburg u. Würzburg je 32 %. An erster Stelle der Akzeptanz-Hitliste an Einfrequenzstandorten steht 1991 R. Plassenburg in Kulmbach mit einer Tagesreichweite von 24 % vor ND 1 in Neuburg das mit nur 4 Stunden täglicher Sendezeit bereits eine Reichweite von 23% erzielt. Danach folgen Radio IN/Ingolstadt (22%) und R. Inn-Salzach-Welle sowie Unser Radio in Deggendorf/Regen mit je 21 %.

FM-KOMPAKT

Ausgabe 8/91, herausgegeben von Thomas Kircher,
Herzog-Magnus-Straße 22, W-7101 Untereisesheim

BAYERN Insgesamt konnten die Lokalradios an 14 Standorten Hörerzugewinne verbuchen. Den größten Hörerzuwachs erzielte Radio Primavera in Aschaffenburg mit einer Tagesreichweite von 40.000 Hörern (Vorjahr 15.000).

Informationen aus BLM-Pressemitteilung 38/91 vom 24.7.91 via Walter Schiefele

Südtirol Radio Trans Alpin ist seit einem schweren Gewitter am 17.7.91 auf 106,20 MHz inaktiv, obwohl diese Frequenz bis heute angesagt wird.

Armin Langner / Starnberg

Wie bereits in FM-KOMPAKT 07/91 berichtet, war im Juli 91 auf 106,20 MHz einige Tage lang ein italienisches Px. mit dem Namen Radio Rovereto Stereo zu hören. Bei Radio Trans Alpin entschuldigte man dies mit technischen Schwierigkeiten. Angeblich mußte RTA seine Sendeanlagen auf dem Wilden Freiger aufgeben und beabsichtigt nun vom Hühnerspiel aus in Richtung Bayern auszustrahlen. So wurde Anfang 8/91 auf 104,5 MHz das Px. von RTA (vermutlich via Hühnerspiel) ausgestrahlt. Allerdings war der Sender anfangs so schlecht moduliert, daß am Beginn der Sendungen auf 104,50 MHz sämtliche Stationen zwischen 104,0 und 105,0 MHz in weiten Teilen Südbayerns unhörbar waren. Mittlerweile ist die neue RTA Hauptfrequenz auf 104,50 MHz!

Seit 6.8.91 ist die Radio M 1 Frequenz 104,20 MHz wieder in Betrieb.

Ebenfalls am 6.8.91 startete auf 104,80 MHz ein neues italienischsprachiges Px für Innsbruck (!) namens Radio Ave Maria. Man bringt viele religiöse Sendungen mit entsprechender Musik. Aber auch Hörer haben die Möglichkeit im Programm anzurufen, um gemeinsam zu beten. Durch Radio Ave Maria werden die Sendungen von Radio M 1 auf 104,90 MHz in Innsbruck und Teilen Südbayerns erheblich gestört. In München ist M 1 allerdings gewohnt gut auf 104,90 MHz zu empfangen.

Armin Langner/Starnberg betont, daß Radio M 1 bis hin nach Ulm (!) zu hören ist.

Ende Juli war Radio Tirol auf 105,40 MHz und R. Brenner Südtirol auf 105,92 MHz einige Tage nicht mehr zu empfangen. Mittlerweile ist R. Tirol auf 105,40 MHz wieder zu hören. Seit dem 28.7.91 sendet auf der ehemaligen R. Brenner Frequenz 105,92 MHz (für Innsbruck) Radio Edelweiss. Radio Edelweiss ist ja bekanntlich das zweite Px. von Radio Zirog und bringt viel Volksmusik. Eventuell bedeutet dies nun das endgültige Aus für Radio Brenner !!! Sämtliche R. Brenner-Frequenzen für Südtirol waren wie in FM-KOMPAKT 07/91 berichtet, seit längerer Zeit inaktiv und die Modulation auf 105,92 MHz war in den letzten Wochen miserabel. Alles deutet also auf das Ende einer Radiolgende!

Armin Langner/Starnberg

Informationen unten dank Torsten Tuschick/Eisenach

Sonstiges:

THÜRINGEN EINS bringt sonnabends und sonntags zwischen 18.05 und 20.00 Uhr eine neue Sendung: Autoscooter. Ursprünglich wurde sonst ab 19.05 Uhr das gemeinsame Abendprogramm von HR4 und THR 1 gesendet.

Montags wird das **NDR 2-Nachtprogramm** "Die NDR 2-Nacht" erst ab 2.00 Uhr gesendet, wenn die "ARD-Popnacht" vom NDR produziert wird, da dann diese zwischen 0.00 und 2.00 Uhr übernommen wird.

BERLINER RUNDFUNK-DAS PROGRAMM AUS DER BUNDESHAUPTSTADT

Im Px. des BLN. RUNDFUNKS wird in letzter Zeit verstärkt auf die Bln. UKW-Frequenz 91.4 MHz hingewiesen, obwohl der Sender mit Ausnahme von Sachsen (hier nutzt SACHSENRADIO die Frequenzen) -noch- in gesamt Ostdeutschland hörbar ist. Vermutlich will man sich jetzt schon eine Stammhörerschaft im Raum Berlin schaffen, denn nach der bevorstehenden Rundfunkneuordnung in Ostdeutschland wird der Sender -wenn überhaupt- nur noch dort on the air sein. Das derzeitige Programm ist eine Mischung von Magazinen, Sport- und politischen Sendungen, Hörspielen und Kinderprogrammen sowie von kulturellen Beiträgen. Klassik, Volksmusik, aber auch Popsendungen bestimmen die Musikfarbe. Dieses Konzept wird in einer neuen Rundfunkanstalt sicher nur schwer zu integrieren sein, da mit dem Px. verschiedenste Interessengruppen angesprochen werden. Damit wird es für den Einzelnen nur schwer durchhörbar.

Bei StarSat Radio gibt es demnächst eine neue Tauschbörse namens Eurobasar. Vielen Dank für die beiliegenden Infos über Downtown Radio an Hansjörg Biener!! Jeder der mal in den Genuss kommt AFN Stuttgart zu hören, sollte unbedingt 102,30 MHz einschalten. W-FM ist teilweise echt professionelles US-Radio, in letzter Zeit mit vielen neuen Jingles.

Radio F.R.E.I. ist doch nicht allein

Diskussion zur Zukunft von Bürgerradios

Es ging um die Chancen von Bürgerradios in der Thüringer Medienlandschaft am Dienstagabend in Erfurt. Und es ging natürlich um die Chancen von Radio F.R.E.I. – dem Erfurter Sender, der seit längerem für Schlagzeilen sorgt. Pfarrer und Schriftsteller Hans-Jörg Dost vollbrachte als Moderator das Wunder, die Diskussionsrunde mit Vertretern von vier Parteien, dem genannten Sender und dem Erfurter OB Manfred Ruge (CDU) so konstruktiv zu gestalten, daß man mit der einhelligen Meinung auseinandergehen konnte, alternative Sender sollten unbedingt eine Chance haben. Zwar verwies OB Ruge auf seine Pflicht, die Einhaltung von

Gesetzen notfalls mit Staatsgewalt zu sichern (womit er die fehlende Rechtsgrundlage für den gegenwärtigen Sendebetrieb von Radio F.R.E.I. meinte), aber Olaf Stepputat (FDP) stellte Möglichkeiten für Bürgerradios auf der Grundlage des Gesetzes über den privaten Rundfunk in Aussicht, das heute erneut im Landtag behandelt werden soll. Innerhalb „lokaler Fenster“ soll potentiellen privaten Betreibern die Pflicht auferlegt werden, unabhängigen Anbietern Raum für eigene Programme zu geben. Ein Prinzip, das mehr Fragen aufwirft, als es beantwortet. Über seine Praktikabilität wird die Zukunft entscheiden. E. PFEIFFER

Soeben neu erschienen ist die aktuelle Ausgabe von Medien aktuell: Kirche im Rundfunk. Herausgegeben wurde die hochinteressante Broschüre von Hansjörg Biener, Gymnasiumstr. 3, 8450 Amberg. Über OM Hansjörg ist die diese Zeitschrift auch zu beziehen. Ein Jahresabo für viele Informationen kostet übrigens nur 10,-- DM (Selbstkostenpreis)!

Conny Ferrin moderiert nun bei RTL Radio. Frank Laufenberg moderiert seit 2.8.91 bei Radio RPA freitags zwischen 18.00-20.00 Uhr die neue Sendung "Pop-Woche".

Die beiden Personality-News v. Jörn Krieger/Ohringen Artikel links Thüringer Allgemeine vom 11.7. u. Artikel über RTL Radio aus der Eisenacher Presse v. 24.7. via Torsten Taschick/Eisenach

RTL-Radio europaweit über Satellit

Köln/Luxemburg. Nach Auskunft eines Sprechers der Societe Europeenne des Satellites (SES) ist das deutschsprachige RTL-Radio ab sofort über den Astra 1B-Satelliten

auch europaweit zu hören. Über Astra erreicht RTL, jetzt mehr als 1,5 Millionen Haushalte in Deutschland, Österreich und der Schweiz. (dpa)

RUNDFUNK

Vielen Dank für diesen Artikel an Armin Langner !!!!!

Mit kriminellen Aktionen tragen Privatsender in den Südtiroler Alpen ihre Frequenzstreitigkeiten aus. Die Justiz brachte bislang wenig Licht in das dunkle Treiben. Auch der jüngste Fall bleibt undurchsichtig.

Krimi auf der Alm

Hier ein verschmortes Heizgerät, dort ein in sich zusammengeschmolzenes elektronisches Bauteil – von der Sendeanlage des „Radio Südtirol 1“ war wahrlich nicht viel übriggeblieben. Selbst die Außenwände des Containers, der die fast eine Million Mark teure Sendetechnik beherbergte, hatte der Feuerbrunst nicht standgehalten. Auf dem 3300 Meter hohen Schwarzenstein im italienischen Teil der Zillertaler Alpen konnte der kalte Wind ungehindert durch die verkohlten Reste der privat betriebenen Radiostation hindurchpfeifen.

In den Südtiroler Bergen sind derlei Vorkommnisse längst keine Seltenheit mehr. Seit die kommerzielle Radioszene vor knapp zehn Jahren entdeckte, wie weit sich von den Al-

pengipfeln nach Italien, Österreich und in die Bundesrepublik hineinfunken läßt, „brennen dort pausenlos irgendwelche Sender ab oder fallen den Berg hinunter“, gab unlängst ein Zeuge vor dem Amtsgericht Miesbach zu Protokoll. Das Amtsgericht mühte sich drei Tage lang, dem mutmaßlichen Brandstifter auf die Schliche zu kommen, der vor bald zwei Jahren das „Radio Südtirol 1“ angesteckt haben soll.

Mit harten Bandagen

Einbruch, Diebstahl, gezielte Steinwürfe, abgesägte Antennenmasten und Brandanschläge – der zwischen den konkurrierenden Privatsendern mit harten Bandagen ausgefochtene Kampf um die Vorherrschaft auf den Südtiroler Bergen und damit im Ather hält die Justiz auf Trab. Italienische Polizisten, die Carabinieri holten schon so manchen Verdächtigen nach überstandener Bergtour in den Restaurants am Fuße des Schwarzensteins und anderer Alpengipfel frisch von der Pizza weg zum Verhör. Doch die zahlreichen Ermittlungsverfahren brachten bislang wenig Licht in das dunkle Treiben.

Zu undurchsichtig ist die Situation auf den Südtiroler Bergen, wo sich die Kommerzfunker mit wenig einfallsreichen Namen wie „Radio Bavaria“, „Transalpin“ oder „Radio Austria“ in der Regel nicht lange mit lästigen Genehmigungsverfahren aufhalten. In der Hoffnung auf die schnelle Werbemark besetzen

sie einfach die Atherwellen und schicken einen Popsong nach dem anderen in die Lande. So hat das vermeintliche Eldorado für private Radiosender inzwischen zahlreiche Glücksritter angelockt – Schweizer Kaufleute ebenso wie bayerische Mittelstandsunternehmen, einen Konzernherrs (Handelskette Allkauf) vom Niederrhein oder gar den umtriebigen Politiker Franz Handlos, der erst für die CSU im Landtag und im Bundestag saß, dann zum Vizechef der Republikaner avancierte und sich heute bei der FDP tummelt.

Anonyme Bekenner schreiben von militanten Umweltschützern machten die Suche nach den Straftätern in den Bergen nicht leichter. Nachdem vor Jahren die Antennen des „Radio M 1“ in das Tal hinuntergepurzelt waren, meldete sich eine „Aktionsgruppe sauberer Schwarzenstein“ zu Wort: Die Berge gehören den Naturfreunden, warnte sie die „Piratensender“. Und wer das nicht glauben wolle, der „fliegt runter! Radio M 1 war der erste, wer möchte der nächste sein?“ Vielleicht sollte mit dem Schreiben der Verdacht auch nur in die falsche Richtung gelenkt werden.

Auf heißer Spur

Nach vielen Mißerfolgen im Kampf gegen die kriminellen Bergbesteiger scheint die Justiz jetzt auf einer heißen Spur zu sein. Die Münchner Staatsanwaltschaft legt den Brand bei „Radio Südtirol 1“ auf dem Schwarzenstein einem Münch-



Antenne Bayern — hier ein Sendestudio — liegt im Clinch mit kleinen Alpenradios (Bild: dpa)

ner Privatfunkmitarbeiter der Studio Gong GmbH zu Last. In den Jahren 1988 und 1989 hat der Beschuldigte maßgeblich am technischen Aufbau der „Antenne Bayern“, des landesweiten Privatradios im Freistaat, mitgewirkt. „Antenne Bayern“ und das „Radio Südtirol 1“ waren sich damals wegen der gleichzeitigen Nutzung der UKW-Hörfrequenz 101,3 MHz in die Quere gekommen. Vor allem im Großraum München störten sich die beiden Privatradios gegenseitig.

Strohmann vor Gericht?

Der Streit um die Hörfrequenz beschäftigte seinerzeit die Gerichte in München und im norditalienischen Bozen. Anonyme Drohungen jagten dem Wärter der Sendeanlage auf dem Schwarzenstein Angst vor Anschlägen ein. Doch der technische Betreiber von „Radio Südtirol 1“, Roland Huber aus Bozen, hielt dagegen: „Ich kämpfe das Ding bis zum Schluß durch, und wenn es sein muß, drehe ich noch weiter auf.“ Das Programm von „Südtirol 1“ werde notfalls mit noch größerer Wattstärke über die Alpen geschickt, kündigte er im August 1989 an.

Beinahe zum gleichen Zeitpunkt wollte ein Patentamtsangestellter aus München — erst vor dem Verwaltungsgericht und anschließend

vor dem Bayerischen Verfassungsgerichtshof — der „Antenne Bayern“ die Frequenz 101,3 streitig machen. Durch die Frequenznutzung von „Antenne Bayern“ werde er in seinem Grundrecht auf freien Empfang auch ausländischer Sender verletzt, monierte er.

Der Patentamtsangestellte gab vor, als begeisterter Radiohörer auf eigene Kosten vor Gericht gezogen zu sein. Dem Verwaltungsgericht war das freilich nicht ganz geheuer: Ob sie wohl einen Strohmann von „Radio Südtirol 1“ vor sich habe, dachte die Vorsitzende Richterin laut nach. Und Roland Huber aus Bozen kann sich heute noch gut daran erinnern, wie der Programmchef von „Radio Südtirol 1“ einmal gesagt habe, man werde schon jemanden finden, der „Antenne Bayern“ von der UKW-Frequenz 101,3 MHz herunterklage. Aber daraus wurde nichts.

Statt dessen ging die Sendeanlage auf dem Schwarzenstein in Flammen auf — ebenso übrigens wie eine Amateurfunkanlage, die der Pressesprecher des Bayerischen Rundfunks dort errichtet hatte. Als Brandstifter geriet der Mitarbeiter von „Antenne Bayern“ in Verdacht. Er hatte sich damals in der Öffentlichkeit besonders kritisch mit den „Piratensendern“ aus Südtirol beschäftigt, die den regulären Privatstationen im Freistaat dazwi-

schenfunkten. Leider sei gegen das „Piratenrum aus dem Ausland“ bislang wenig unternommen worden, hatte sich der Mitarbeiter der „Antenne Bayern“ beklagt.

Schwarz auf weiß

Vor dem Amtsgericht Miesbach bestritt der Beschuldigte jedoch energisch, irgendetwas mit dem Brandausbruch am 25. August 1989 auf dem Schwarzenstein zu tun zu haben. Nicht erklären konnte er sich, wie sein Name am 24. August 1989 in das Gästebuch einer Bergütte am Schwarzenstein gelangt sei: „Ich war nicht da oben.“ Eine Schriftsachverständige des Bayerischen Landeskriminalamtes kam allerdings zu dem Schluß, daß die Namens- und Adressenzeile im Gästebuch mit „an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit“ von ihm geschrieben sei.

Der Beschuldigte will indes am Tag des Brandes bei der Funkausstellung in Berlin gewesen sein. Er bot den mit Südtiroler-Verhältnissen bestens vertrauten Münchner Kommerzfunk-Unternehmer Peter Pelunka als Zeugen auf. Und Pelunka beharrte trotz der Eintragung im Hüttenbuch auf seiner Aussage, der Angeklagte sei zum fraglichen Zeitpunkt in Berlin aufgetaucht. Jetzt gehe das Verfahren wohl erst richtig los, kommentierte der Richter des Amtsgerichts Miesbach (wegen einer Erweiterung der Anklage auf den Vorwurf der schweren Brandstiftung ist das Verfahren inzwischen an das Landgericht München II übergegangen).

Arrangement

Längst beendet ist dagegen der Frequenzstreit zwischen „Antenne Bayern“ und Roland Huber. Der Kaufmann und Radiotechniker aus Bozen suchte sich für sein Privatfunkengagement eine neue Frequenz. Für den damit verbundenen „Kostenaufwand“ sagte ihm „Antenne Bayern“ einen Zuschuß von 24.000 Mark zu. Über den Aufwand für die Frequenz-Umstellung kann Huber freilich nur lächeln. Mit einigen Handgriffen sei alles in gut 20 Minuten erledigt gewesen.

In dem Vertrag vereinbarten Huber und „Antenne Bayern“ auch, daß künftig das „unveränderte Programm der Antenne“ über die Frequenz 101,3 vom Schwarzenstein ausgestrahlt werden solle. Wegen der hohen Kosten werde das Vorhaben vorläufig zurückgestellt. Auch eine Möglichkeit, sich mit einem „Piratensender“ zu arrangieren. **Klaus Ott**

Noch einmal davongekommen

ARD-Hörfunksender feiern ihr Abschneiden bei der Media-Analyse

Unisono feiern die öffentlich-rechtlichen Hörfunkprogramme quer durch die Bundesrepublik die Zahlen der jüngsten Media-Analyse mit fast identischen Formulierungen: „SDR 1 meistgehörtes Programm in Baden-Württemberg“, „NDR erfolgreichster Radiosender in Norddeutschland“, „hr3 hat weiterhin die meisten Hörer in Hessen“, „WDR 4 weiterhin meistgehörtes Radioprogramm in Deutschland“. Friedrich Nowotny, WDR-Intendant und derzeitiger ARD-Vorsitzender, faßt die von sämtlichen Sendern anerkannten Ergebnisse der Media-Analyse zusammen: Die ARD ist „nach wie vor unbestritten der führende nationale Radioanbieter“.

Dem Süddeutschen Rundfunk ist das prompt ein wenig zu Kopf gestiegen; die Programme von SDR und SWF konnten ihre Marktanteile auf 76 Prozent steigern, und SDR 3, aufgrund seiner Struktur am anfälligsten für die Konkurrenz, erreichte im „wilden Süden“ 660 000 (neun Prozent) Hörer. Laut SDR-Umfrage bescheinigten die Hörer SDR 3, der Sender habe „die besten Leute für Unterhaltung“, und auch in Sachen Moderation und Information verfüge SDR 3 über „höchste Kompetenz“. Brav gibt der Stuttgarter Sender daraufhin die Komplimente zurück: „SDR 3 hat ein anspruchsvolles, junges Publikum, das (...) die überdurchschnittlich hohe Autonomie bei der Gestaltung des täglichen Arbeitsablaufs zum eigenen Wohle nutzt“ – indem es, muß man da wohl ergänzen, SDR 3 hört.

In Hessen indes weist Radio FFH den Intendanten des Hessischen Rundfunks, Hartwig Kelm, höflich darauf hin, er möge doch „die Verbreitung unzutreffender Meldungen“ auf seinem Sender „unverzüglich unterbinden“. In Hessen nämlich beansprucht der private Radiosender die Spitzenposition. Nicht weniger freudigen Tonfalls als die öffentlich-rechtliche Konkurrenz erklärt Radio FFH: „Jetzt ist es amtlich(!): Der private Hörfunksender Hessens, Radio FFH, ist in Hessen (...) eindeutig das am meisten gehörte Hörfunkprogramm.“ Der Widerspruch zwischen den beiden hessischen Pressemeldungen ist unübersehbar; recht aber haben bizarrerweise aus ihrer jeweiligen Sicht beide Sender.

Der Schlüssel für das Quotenrätsel liegt in der Anwendung unterschiedlicher „Währungen“. Um dies nachzuvollziehen, muß man die Erhebungsumstände der Media-Analyse kennen: Die Analyse wird im Auftrag der werbetreibenden Wirtschaft von der Frankfurter Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse durchgeführt. Zu diesem Zweck mußten zwischen September 1990 und März 1991 über 27 000 Personen von 14 Jahren an in den alten Bundesländern und West-Berlin ihren „gestrigen Tagesablauf“ rekonstruieren, und zwar derart detailliert, daß jeder Viertelstunde eine Beschäftigung zugeordnet werden konnte. Hat nun ein Befragter auch nur in einer dieser Viertelstunden das Radioprogramm X gehört, so wird er als Hörer gewertet; gleichzeitig wird aber auch der Zeitpunkt seines Radiohörens festgehalten. Daß nun in Hessen gleich zwei Sender die Spitzenposition für sich reklamieren, liegt in der unterschiedlichen Anwendung besagter „Währungen“:

Während Radio FFH tatsächlich die meisten Hörer während der Werbesteden hat, erreicht hr3 die meisten Menschen über die gesamte Woche betrachtet (Montag bis Sonntag, 5 bis 24 Uhr).

Ähnlich zugepitzt wie in Hessen ist die Konkurrenzsituation in Bayern: Dort hat sich Antenne Bayern deutlich in der Sympathie der Hörer etabliert. Der Bayerische Rundfunk wertet die Zahlen der Media-Analyse trotz des Verlustes von gleich 6,7 Prozent der Bayern-3-Hörern noch als Erfolg, weil das Programm „immer noch deutlich vor Antenne Bayern“ liege.

Ungleich gelassener (und auch weniger an das sprichwörtliche Pfeifen im Wald erinnernd) fielen dagegen die Reaktionen in Nordrhein-Westfalen und in Norddeutschland aus. Der WDR stellt mit seinem vierten und seinem zweiten Hörfunkprogramm die beiden erfolgreichsten deutschen Radioprogramme. Quotenkönig in Norddeutschland ist NDR 2 mit knapp 31 Prozent der Hörer. Radio Schleswig-Holstein, Radio Hamburg und FFN, zusammengeslossen in der „Funkkombi Nord“, erreichen gemeinsam 26 Prozent der Hörer.

Nach wie vor ist das Radio in der Bundesrepublik eines der populärsten Medien; die Erfolgswerte sind sogar steigend: 83 Prozent (Vorjahr: 82 Prozent) der Bevölkerung in den alten Bundesländern, soweit sie älter als 14 ist, hören täglich Radio, und zwar durchschnittlich 165 Minuten; selbst in verkabelten Haushalten liegt der Fernsehkonsum nur geringfügig darüber. Die ARD-Radiosendung mit Werbeeinblendungen erreichen der Media-Analyse zufolge fast 29 Millionen Hörer, die privatrechtlich Sender 13 Millionen. Zwar haben die Hörfunkprogramme der ARD-Sender insgesamt werktäglich immer noch 32 Millionen Hörer, doch das sind bereits zwei Millionen (gleich 5,8 Prozent) weniger als 1990. tpg

Pro Radio 4 tritt als neuer Gesellschafter bei RPR ein

HANDELSBLATT, Dienstag, 30.7.1991
shf LUDWIGSHAFEN. Die von dem früheren hessischen Wirtschaftsminister Klaus Jürgen Hoffie kontrollierte Private Rundfunk Organisation Rheinland Pfalz GmbH (Pro Radio 4), Ludwigshafen, ist als stiller Teilhaber mit einem Anteil von 15,3 % bei der Rheinland-Pfälzischen Rundfunk GmbH & Co KG (RPR), Ludwigshafen, eingestiegen.

Pro Radio 4 hat im Gegenzug eine Klage gegen die Entscheidung der Landeszentrale für private Rundfunkveranstalter (LPR), wonach die Lizenz für die bisher einzige private Senderkette des Landes alleine RPR zugesprochen wurde, zurückgenommen. Aufgrund der erfolgreichen Anfechtung mußte sich RPR weiterhin die Sendezeit mit dem Veranstalter Pro Radio 4 (der noch 3,6 Stunden des Programms bestreitet) teilen.

Die jetzt erreichte Einigung macht den Weg frei für ein einheitliches 24-

Stunden-Programm von RPR. Geschäftsführer Dr. Horst Fangerau sieht daneben die Chancen des Senders deutlich verbessert, auch die Lizenz für die im August zur Vergabe anstehende zweite landesweite private Hörfunkkette von Rheinland-Pfalz zu erhalten. Neben RPR bewirbt sich um diese Lizenz u.a. auch RTL-Radio.

Maßgebliche Gesellschafter von RPR sind bisher die Ludwigshafener Medien-Union GmbH (Rheinpfalz-Gruppe), die Mainzer Verlagsanstalt und der Koblenzer Mittelrhein-Verlag mit Anteilen von jetzt noch jeweils knapp 17 % sowie der Linksrheinische Rundfunk mit rund 7,6 %. Kleinere Anteile am 30 Mill. DM Kommanditkapital halten 160 Unternehmen und gesellschaftliche Gruppierungen.

Die Werbeeinnahmen des Senders, der von rund 10,5 Mill. Menschen empfangen werden kann, stiegen 1990 nach Angaben Fangeraus auf 18,1 (7,5) Mill. DM, während der Verlust auf unter 2 Mill. DM schrumpfte.

Sämtliche Artikel rechts aus Handelsblatt via Walter

„Canal +“ erzielte 1990 Schiefele 6,1 Mrd. Francs Gewinn

ich DÜSSELDORF. Der Name scheint Programm zu sein: Der nach eigenen Angaben mit drei Millionen Abonnenten erfolgreichste Pay-TV-Sender Europas, Canal + erzielte bei einem Umsatz von 6,1 Mrd. Francs (Vorjahr: 5,3 Mrd. FF; + 1,59 %) einen Gewinn von 910 Mill. Francs (761 Mill. FF; + 19,6 %). Zu den Auslandsaktivitäten des französischen Senders gehörte im vergangenen Geschäftsjahr die Gründung des „Studio Canal +“ in Hollywood, die Beteiligung an der britischen Mediengruppe TVS Entertainment, der Einstieg in das European Sports Network sowie die Starhilfe für Canal + Espana und Premiere in Deutschland.

Aus IG Medien Kontrapunkt

Wenn ein Rundfunkbeauftragter beleidigt ist

Stuttgart. Zur Sicherung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Berlin und den neuen Bundesländern hat die IG Medien in einer Unterschriftenaktion aufgerufen und damit die Forderung verbunden, eine Qualifikations- und Beschäftigungsgesellschaft zu bilden, die über den 31. Dezember 1991 hinaus Maßnahmen zur Beschäftigung und Qualifikationserweiterung der Beschäftigten der Einrichtung sicherstellt. Ein Gespräch mit Vertretern der IG Medien und des Rundfunkbeauftragten war dazu für den 3. Juli vereinbart.

Am Vorabend ließ der Rundfunkbeauftragte Mithilfe anrufen, um auszurufen, das Gespräch könne nicht stattfinden. Grund: Er werde im Anruf der IG Medien dadurch beleidigt, daß dort im Hinblick auf die Entlassungen aus politischen Gründen bei der Einrichtung von Säuberungen – in Anführungszeichen gesetzt – die Rede sei. Damit wäre seine, des Rundfunkbeauftragten, Arbeit mit nationalsozialistischen und stalinistischen Säuberungsaktionen gleichgestellt. Nun hat niemand behauptet, Mitarbeiter bei der Einrichtung wurden wegen ihrer politischen Vergangenheit entlassen. Freilich bleibt der Vorwurf, daß bei einem nicht durchsichtigen Überprüfungsverfahren und nach letztlich nicht nachprüfbar Kriterien entlassen wird und daß sich dies keineswegs nur auf Stasi-Mitarbeiter beschränkt.

An den Rundfunkbeauftragten jedenfalls hat die IG Medien folgenden Brief gerichtet:

„Herr Frohne ließ uns gestern übermitteln, daß Sie sich von einer in unserer Unterschriftenaktion verwendeten Formulierung persönlich verunglimpft fühlen. Lassen Sie mich deswegen klarstellen, daß mit dem Begriff der, im Text in Anführungszeichen gesetzten, Säuberungen nach unserem Verständnis kein Bezug hergestellt werden soll zu nationalsozialistischen oder stalinistischen Säuberungsaktionen und daß uns bei allen Differenzen in der Sache für den weiteren Weg der Einrichtung und ihrer Beschäftigten ein solcher persönlicher Vergleich fern liegt. Wir bedauern, wenn Sie einen solchen von uns nicht gemeinten Bezug in diesem Text gesehen haben.“

Verbunden damit hat die IG Medien die Aufforderung, die vereinbarten Verhandlungen über die Qualifikations- und Beschäftigungsverhältnisse nicht unter diesem Vorwand abzusetzen. Sie fanden dann auch wie geplant statt – ohne Ergebnislisten. Gerd Nies □

An der Veranstaltergemeinschaft „Westschienenkanal“ (DCTP, Holtzbrinck, muk, Time Warner, Ufa, Westdeutsche Medienbeteiligungsgesellschaft) werden sich möglicherweise auch einzelne Zeitungsverlage beteiligen. Zwischen der Veranstaltergemeinschaft und der Verlegergesellschaft Aktuell Presse-Fernsehen (APF) wurde eine entsprechende Optionsvereinbarung abgeschlossen. Sie räumt den Gesellschaftern der APF (139 Zeitungsunternehmen) ein individuelles Beitrittsrecht ein, das innerhalb einer Frist von 60 Tagen nach dem Votum des für die Prüfung der Lizenzanträge zuständigen Länderausschusses ausgeübt werden kann. Eine Beteiligung der gesamten APF, die 15 % (demnächst 20 %) der Anteile von SAT.1 hält, ist nicht vorgesehen.

Die Telefonbau Ewald Kalthöfer GmbH & Co. KG, Mönchengladbach, konnte sich bei einem Prozeß vor dem Oberlandesgericht Düsseldorf gegen die Deutsche Bundespost (DBP) Telekom durchsetzen. Nach Angaben des Mittelständlers habe die DBP Telekom eine Unterlassungserklärung abgegeben und sich verpflichtet, im Geschäftsverkehr nicht mit der Bezeichnung „Deutschlands Kommunikationsgesellschaft“ zu werben.

Erfolgreich abgemahnt hat SAT.1 den Konkurrenten RTLplus, der in mehreren Branchendiensten eine Anzeige gehalten hatte mit der Behauptung „Bei RTLplus erreichen Sie im Schnitt pro Werbeinsel 57 % der konsumfreudigen 14- bis 49jährigen“, was laut SAT.1 eine falsche Behauptung sei. RTLplus, so SAT.1, habe inzwischen eine strafbewehrte Unterlassungserklärung abgegeben.

Artikel oben via Jörg Wengert/Stuttgart

StZ, 29.7.1991